

Neurber Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. A.

Mr. 31

Nebra, Mittwoch, 18. April 1917.

30. Jahrgang.

Ersteinst
Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementpreis
vierteljährlich 1,20 Mk. pränumerando, durch die Post oder andere Boten 1,35 Mk., durch die Briefträger frei ins Haus 1,58 Mk.

Insertionspreis
für die einmalige Kopierspaltel oder deren Raum 15 Bg., bei Wiederholungen 10 Bg., bei Anzeigen von Seite 25 Bg.
Anzeige
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Die forderung des Tages.

Das war ein Winter, hart und mitteillos wie der Krieg an unseren Grenzen. Als ob die Natur in der Kampf um Leben oder Sterben hineingerufen worden wäre wie die Menschen. Als ob der Himmel noch eine allerschwerere Prüfung über das deutsche Land geschickt hätte. Als ob Gottes Wille uns verurteilt hätte, wie er es wohl verdient: „Siehe, ich sitze in der Wüste, bei Gott freier“, darum weigere dich der Nahrung des Allmächtigen nicht. Denn er verleiht und verberbt, er zerschlägt und seine Hand heilet.“

Und nun drängen die Frühlingstürme durch das Land und häuten die Äste und Stämme herunter, alles was da morsch und widerstandlos gewesen ist, fegt, fegt und widersteht nicht. Das neue Naturjahr beginnt. Der Vorsohn will leben, was übrig bleibt an Leben, die trotz aller Trübsal auf ihn vertrauen nach dem alten Wort: „Hilf dir selbst und die Hilfe Gott.“

Nur um diese geht's! Nur um die Ungewohnen und Glaubensfragen daheim. Nur die sich in Deutschlands Herten. Und das Auge des Vaterlandes wird sie nach dem Kriege zu finden wollen und ihnen ihre Träne schenken, wie es selber verdrängt auf die Taubenei niederfallen wird, die im gemeinen Trief nur an die eigene jammervolle Person denken oder gar die Weltlage nutzen, um den Nachbar zu beschämen. Auch für die Erbarmlichkeit rührt der Tag der Abrechnung näher, und der deutsche Frühlingsturm, der nach dem langen und harten Kriege durch die Städte strömen wird, wird sie befehlen und zerschellen. Die Freigen aber und die Frauen, die die anderen für sich arbeiten lassen und sich doch zu behende an die Ketten drängen, die sich heute die gleichen Schlingen wie die Mutlanger, die aus dem Glend ihres Volkes die letzten Jahre zogen.

Nein, um diese geht es nicht! Und zeigt uns der lichtebare Krieg wieder erbärmlichen Menschen auch genug, so geht er uns, gelobt, auch die Ständigen und die Tapieren, die voll Stolz bestehen können, wenn die Männer heimkehren aus den grauenhaften Schlachten und Genbrühen und die selbe Niederlage stellen: Das hat sie getan, während wir hielten, streuten, schlugen, kämpften und siegen?

Wenn die Männer heimkehren...! Denn um die Frauen geht es heute daheim, um die Frauen, die die Arbeit der Männer aufnehmen und sich und ihre Kinder die Gelegenheit erhalten, ihre Geschicklichkeit zu zeigen. Aber von den Frauen und Mädchen will rot vor Scham beizele treten, wenn die Männer heimkehren und ihre Frauen stellen? Es ist ihr Platz mehr auf der deutschen Erde für die Spielenden Frauen und die vielen, die sich des Alltags wegen ein Arbeits- oder ein Wohlstandsleben überleben, um darin zu stehen, Tobern, weinend, rültsch, schreiend, Frau zu sein, das Vaterland — und es fordert sie!

Der Winter ist gegangen. Feld und Acker, vom Frost bereit, wartet auf seine Bestellung. Hände her! Hunderte Tausende von Händen! Brot und Granaten ist die Lösung! Die Städte schaffen die Munition, das Land das Brot. Will Deutschland sein Recht auf sein Vaterland behalten, so muß ein einziger Arbeiter sein mühsamen Stadt und Land, seinen Brot und Granaten. Nicht ein Arbeiter im Jahre und freuden. Ein Arbeiter im Jahr! Der Tag der Männer, die einmal heimkehren.

Es ist nötig, auch immer wieder mit England Verhandlungsplänen anzugehen oder mit dem künftigen Verhandlungsplänen aller anderer Feinde ringsum? Wird Zweifel, alle, die es bis heute noch nicht tun selbst wissen, daß es um Leben oder Sterben geht. Nicht nur um mich — um eure Kinder und Enkel, die euch verlassen werden, raffte sich jetzt nicht her Leute auf mit seiner letzten Kraft, damit der Krieg gewonnen wird! Und trefft ihr Schicksal und Schicksal, Schwärze, Fresser und Selbstmörder, so tut die verdammte deutsche Geschicklichkeit von euch ab und macht die Gärten und Acker an den Bräner für jetzt und die Zeit — in der die Männer heimkehren.

Hände her, ihr Frauen! Hunderte Tausende von Händen für die Acker und Felder, für das Brot! Wartet nicht, ob man euch Hilfe sieht. Es muß ohne Hilfe gehen, und es wird! Die Hände ist da, in der ihr sehten, wenn, was deutsche Frauen und was mühsame Arbeiter sind! Zuende einer Arbeiter dienen in den Städten und verrichten Arbeiten, die die Frauen der Städte in dieser harten Deutschlandszeit selbst verrichten können. Sie sollt ihr heimverbleiben! An den heimlichen Pfug, an die Acker, an die Gemieteter, in die Döfise. Auf sie zu

ihrer Pflicht, Brot aus dem Acker zu schaffen. Brot ist not, Brot für den Sieg!

Und nun an die Arbeit, auf die Acker! Und wenn ihr müde zum Unten werdet, nehmt euren Willen, schmeißt die Müdigkeit ab, denkt an die Männer, die Söhne, die Brüder im Kriege, die auch nicht müde werden, euch und die Acker vor der Verwüstung zu schützen. Wer in dieser, der schwersten Zeit, nicht in Wahrheit eine deutsche Frau, die Helden des Mannes, so sein vermag, auf sie wird wie auf schmerzhafte Dornen und hirtlose Wunden mit Fingern gewiesen werden — wenn die Männer heimkehren.

Vorwärts, deutsche Frauen! Jetzt eure Kraft, und euren Stolz, steht auf die Arbeit! Schafft Brot! Deutschland steht auf euch, Vorwärts!! D. K.

Verdichtene Kriegsnachrichten.

Erfolg des U-Boot-Krieges.

Nachdem im Februar, seit dem Beginn des meereschifflichen U-Boot-Krieges, 781.000 Tonnen Schiffsraum zerstört worden waren, hat der März nach der vorläufigen Bekanntmachung des Admiralsstabes, einschließlich der ungenutzten Kreuzer zum Opfer gefallen rund 80.000 Tonnen eine Ausbeute von 861.000 Tonnen erbracht. Damit ist, wenn man von den noch ausstehenden Verlusten aus Ende März abzieht, der Verlust für den Monat März im Vergleich mit dem Vormonat ein Verlust von 1.400.000 Tonnen vermindert worden. Mindestens 1 Million entfällt davon auf die englische Handelsflotte. Am 1. März lag zu machen, was diese Ziffern bedeuten, muß man berücksichtigen, daß den Engländern für ihren Güterverkehr nach Asien noch immer noch liegenden militärischen Bedarfs an Schiffen, nur noch wenig mehr als 1,5 bis 2 Millionen Tonnage an 1. Februar zur Verfügung standen. Davon haben sie also in den beiden ersten Monaten des meereschifflichen U-Boot-Krieges bereits ein rundes Sechsfaches eingespart. Der Frachtraum, der den englischen Seeverkehr des Monats Januar betrafte, kann auf Grund der englischen statistischen Zahlen mit knapp 9½ Millionen Tonnagen angenommen werden. Davon machte die Geländebauerei der Marine Februar und März etwa 17½ % aus. Bedeutend mehr als den Verlust an meereschifflichen Schiffsraum, der dem Seeverkehr aus begründlichen Gründen fern bleibt, und nur mit einer weiteren Million und damit nicht unerheblich unterhalb der Grenze des Wahrscheinlichen, so beträgt sich die verhängnisvolle Wirkung auf den englischen Seeverkehr und damit auf die englische Wirtschaft. Angeht es hier nicht mehr Zahlen zerschellen der Text, sondern hierher ist es wichtig, daß die Verluste an Schiffen und den verlusteten Schiffen und des Seeverkehrs stehen, in nichts. — Greifend ist dabei die feststellende anderer Unmittelbarkeit, daß wir in den ersten beiden Monaten der Seeperr 6 U-Boote verloren haben, deren Verlust durch Zuwachs im gleichen Zeitraum um ein Mehrfaches ausgeglichen wird.

Niedergeratene im März.

Nach der neuesten amtlichen Befundschau hat der Viererband im Monat März im Westen 152, im Osten 9 Flugzeuge und 19 Heißluftballons verloren, während unter Verlust 33 Flugzeuge im Westen, 7 im Osten betrug. — Angeht es der hohen Verluste im März demnach der Viererband die deutsche U-Boote erlegenheit in der Luft nicht mehr zu leugnen. So erklärte Baron von Ullrich, es ist wahr, daß England im Augenblick nicht mehr die Führung in der Luft behält. Er findet es entgegen dem Zufall die Hoffnung, daß dies nicht auf immer der Fall sein möge. Auf die Anfrage Willings, ob er die erhoffte Verbesserung mit Zuversicht erwarten, vermochte er nur ausweichend und mit der Bemerkung zu antworten, daß nur die Ergebnisse der Ereignisse diese Frage beantworten könnten.

Militärische Friedensangelegenheiten.

Das russische Blatt „Nro Wostok“ berichtet den bald in Aussicht stehenden Frieden und sagt seine eigenen Auslassungen an, daß der Friede der Welt dann lange beherrschend sein werde, wenn bei den Friedensverhandlungen folgende Einzelheiten von den einzelnen Mächten aufgeführt werden müßten:

1. Das Lobbringen bleibt deutsch. 2. Beziehen wird unabhängig, darf aber kein eigenes Heer besitzen. Die unabhängigen Länder werden selbständig. Polen wird selbständig, bleibt aber ohne Armee. Skandinavien bleibt

deutsch. 3. Armenien kommt unter türkische Verwaltung. Die Dardanellen bleiben den Türken.

Dazu wird noch bekannt, daß die russischen republikanischen Sozialisten und der Soldatenverband eine Entschädigung gefordert haben, wonach der Krieg mit Deutschland in dem Augenblick aufhören müßte, in dem Deutschland die Übergangsmacht haben würde, das Deutschland die Reaktion in Russland nicht unterliege. Jedenfalls müßte die russische Regierung die Entschädigung heute verhandeln, daß Russland geneigt sei, einen ehrenvollen Frieden zu schließen.

Lloyd Georges Weltspiegel.

Herr Lloyd George hat seinem Nebenbuhler wieder einmal die Jagel stücken lassen. Es war eine Frühlingsspreche im Londoner amerikanischen Klub in dem das Eintreten Amerikas in den Weltkrieg mit einem kritischen Gehalt „Old Port“ begangen wurde. Da darf es schließlich nicht wundernehmen, wenn Lloyd Georges historische Weisheiten, die er rechtlich verpörrte, manchmal bedeutend an eine politische Weisheit erinnern. Er erklärte Amerikas anfängliche Ungehörigkeit über den Charakter der Ereignisse in Europa folgendermaßen: „In Amerika denken demütig manns, daß die Kräfte wieder ihre alten Stiche angelegt hätten? Jetzt habe man dort begriffen, daß es ein Kampf sei für die Freiheit der Welt. In Amerika — so dozieren die hier lebendbare Geschichtsprofessoren — wußte man natürlich anfänglich nicht, was wir von der Militärische in Preußen ertragen hatten. Preußen ist aber keine Demokratie. Der Kaiser glaubte, daß nach dem Kriege eine Demokratie sein wird und ich glaube, daß er recht hat. Aber Preußen ist nicht zur Demokratie, es ist nicht einmal ein Staat. Preußen ist eine Arme, es hat ein großes Unternehmertum, hat eine Unwissenheit, es entwickelt seine Wissenschaften, aber das alles ist dem überherrschenden Gedanken eines allmächtigen Heeres untergeordnet, dem die Welt sich unterwerfen soll. Preußen ist die Speerspitze der Welt Deutschlands ist nur der Ort, es ist jenes Meer, das in unterer Zeit drei Eroberungszüge führte. Der unaufrichtige Schritt seiner Regionen auf den Parabelstein Preußens liegt den Preußen zu Kopf. Der Kaiser wurde trunken bei seiner Truppenführung im großen Stil. Er wollte der Welt ein neues Gesetz verordnen, was demnach sehr entsetzliche Industrie, es hat ein großes Unternehmertum, hat eine Unwissenheit, es entwickelt seine Wissenschaften, aber das alles ist dem überherrschenden Gedanken eines allmächtigen Heeres untergeordnet, dem die Welt sich unterwerfen soll. Preußen ist die Speerspitze der Welt Deutschlands ist nur der Ort, es ist jenes Meer, das in unterer Zeit drei Eroberungszüge führte. Der unaufrichtige Schritt seiner Regionen auf den Parabelstein Preußens liegt den Preußen zu Kopf. Der Kaiser wurde trunken bei seiner Truppenführung im großen Stil. Er wollte der Welt ein neues Gesetz verordnen, was demnach sehr entsetzliche Industrie, es hat ein großes Unternehmertum, hat eine Unwissenheit, es entwickelt seine Wissenschaften, aber das alles ist dem überherrschenden Gedanken eines allmächtigen Heeres untergeordnet, dem die Welt sich unterwerfen soll.“

Dann bemerkte er das arme, siechende Frankreich, dem der Krieg von Deutschland als ein reines Verbrechen auch Amerikas verboten habe, den Amerikanern gegen zu warnen, und dann amerikanische Schiffe durchzusetzen verurteilte und amerikanische Bürger mordete. Amerikas Eintritt in den Krieg und Auslands Revolution bewiesen, daß es ein Kampf für die Freiheit ist. Sündenbündler irren sich eben so sehr darin, daß Amerika kein Gemäch ist in die Macht zu werden kann, wie er sich mit der vergeblichen Vindexurteilung getraut habe, die England fest zu brechen im Geiste ist. Amerika habe England die Schlacht bei Arras genommen. Es habe Kanonen und Munition gemacht und England Waldjäger und Schlacht geleistet, um selbst solche anzuerkennen. Noch mehr aber als über die reiche Hilfe Amerikas freute er sich darüber, daß es jetzt das Recht erhalten habe, sich mit an den Tisch zu setzen, wenn über den Frieden verhandelt würde.

Wenn Lloyd George wie gewöhnlich auch den Mund recht voll nahm und mit dem ganz gewissen Entschloß sprach, ganz konnte er keine innere Unruhe und Angst doch nicht unterdrücken. Er lagte an einer Stelle: „Der Weg zum Siege, die Aussicht für den Sieg wird in erster Linie Schiffe und übermoralische Schiffe und zum dritten Male Schiffe sein. Amerika besteht diese drei Punkte, denn es hat jetzt bereits Maßnahmen getroffen, um tausend Schiffe von je 3000 Tonnern für die Fahrt aber den Atlantischen Ozean zu stellen.“ Und weiter verriet er, daß diese Schiffe schnell kommen müßten, denn „würde sie bis morgen ausgehoben, hätte sie vielleicht noch gerade eine Katastrophe verhindert. Er lehnt die Einschätzung des Amerikaner, weil er nur zu gut weiß, daß die Welt. Denn die deutschen U-Boote reisen schnell.

Deutschtlands Luftschutz.

Unlere Feinde haben sich bei Ausbruch des Krieges der Hoffnung hingegeben, daß sie in Folge ihrer starken Flugzeugflotte auf Deutschland und seine großen Industriezentrale verheerende Luftangriffe würden, unternehmen können durch die deutschen Reichsflieger abgebehen von den Verwaltungen der Städte — völlig lahmgelegt werden würde. Frankreich verfügte damals bekanntlich über eine Flugzeugflotte, die in Folge der französischen Metallumwelt in der Welt ein großes Ansehen genoss und als den Flugzeugflotten aller anderen Staaten, besonders Deutschlands, überlegen galt. Erst der Krieg hat erwiesen, daß Deutschland auch in der Luft voran ist.

Zufälligerweise sind deutsche Flugzeugabfälle auf die deutsche Heimat nur in sehr geringer Anzahl zu verzeichnen, und der Schaden, den die feindlichen Flieger bisher angerichtet haben, ist nicht groß und militärisch gleich Null. Die herorragendsten Ergebnisse konnten wir nur durch die vorhaltenden Maßnahmen erreichen. Der Kampf Schiffe Deutschlands gegen Luftüberfälle getroffen worden sind.

Diese Maßnahmen zerfallen in drei Sonderabteilungen; nämlich in Luftwache und Nachrichtendienst und Abwehrmaßnahmen. Zur Abwehr dienen einerseits die Abwehrstellungen, durch die die feindlichen Flieger vom Boden aus bekämpft werden. Sie befinden sich an allen wichtigen Punkten unserer ganzen Heimat und haben infolge der herorragendsten Ergebnisse gegiegt. Neben diesen Abwehrstellungen sind auch Flugzeugformationen tätig, die der Bekämpfung der feindlichen Flieger in der Heimat dienen und ständig in Bereitschaft sind, um zum Schutze des Vaterlandes auszugehen. Aber einzelne Flieger hat seine eigenen Flugzeugabformierungen, die schnell und über alarmiert werden können, um ihre Schutzhülle zu übernehmen.

Die Wirksamkeit dieser Abwehrmaßnahmen wird durch den hervorragenden Nachrichtendienst ermöglicht. Der Telegraphen dienst natürlich eine Hauptrolle und ermöglicht es, sich vor der Front aus sofort auf schnellsten Wege mit der Heimat zu verbinden, wenn ein feindlicher Fliegerangriff droht. Die Luftwachen erlangen die Nachrichtenendienst in der ansatzreichsten Weise. Sie sind an wichtigen Beobachtungspunkten aufgestellt und verrichten ihren Dienst mit größter Eriolgsmöglichkeit. Es ist selbstverständlich, daß alle Maßnahmen getroffen werden sind, um den feindlichen feindlichen Flugzeugangriffen zur Nachtzeit begegnen zu können. Die Luftwache dienen Schutzwärter und andere Einrichtungen aller Art, welche sich gegen die Wirkung in geringer Anzahl befehlen. Wir erleben aus allen diesen Angaben, daß unsere Flieger nicht nur im Felde, sondern auch in der Heimat Dienste von ungeheurer Bedeutung leisten, da sie unsere wichtigsten Kriegsindustrien zu schützen dienen sind.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Die in der ausstehenden Woche immer wieder auftauchenden Gerüchte von einer Erstrankung Kaiser Wilhelms III. sind entfallen nach einer amtlichen Erklärung jedweder Grundlage.

* Der neue päpstliche Nuntius in München Monsignore Aleria, Erzbischof von Sardi, ist 55 Jahre alt nach einer amtlichen amtlichen Windmutteroperation an einem Nerven in der Woche verstorben. Der Nuntius war erst am 23. Januar dieses Jahres nach München gekommen.

* Aus Krefeld, die Führung mit dem Kaiser haben, verurteilt, daß die Bekanntgabe der Aufhebung des Teufelengesetzes in allerhöchster Zeit bevorsteht.

* Nach das Hamburgische Wahlrecht soll einer Reform unterzogen werden. Wie verurteilt, ist schon seit Monaten in Wissen und Zustimmung des Senats ein Auswurf der Reichsverfassung, in dem sämtliche Funktionen von rechts und links verteuert waren, am Werke, um die notwendige Reform vorzunehmen. Es steht bereits viel fest, daß die Aufhebung des Klammernrechts kommen wird.

Österreich-Ungarn.

* Der an Stelle des zurückgetretenen Kriegsministers Strobinay zum gemeinsamen Kriegsminister ernannte General der Infanterie Stöger-Eskelner von Steinbrunn hat sich besonders in den Schlachten in Polen und am Jongo ausgezeichnet. Theoretisch

Durch Bekanntmachung vom 14. 4. 17 Nr. W. 1. 4100/1. 17 K.R.A. habe ich eine Befehlsgamne und Befehlshebung von Torfjahren (Blattschnecken von Triophorum) verfügt.

Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ortsüblicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 14. April 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:

Fhr. v. Linder

General der Infanterie

à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Aufgebot.

- 1) Frau **Minna Gebhardt** geb. **Goschmann**,
- 2) Frau **Alma Horbel** geb. **Becker**,
- 3) Frau **Marie Müller** geb. **Paetzl**,

fämtlich in **Nebra a. U.**, haben beantragt, ihre verstorbenen Ehemänner, nämlich:

- a) **Gustav Gebhardt**, Bergmann, am 23. 6. 1877 in Mchersleben, Geseftreter in einem Reserve-Infant-Regiment, am 22. 11. 1914 im Osten leicht verunndet und seitdem vermisst;
- b) **Johannes Horbel**, Handarbeiter, geb. in Nebra a. U. am 2. 6. 1883, Landwehrmann in einem Reserve-Infant-Regiment, seit 30. 10. 1915 bei den Kämpfen im Westen vermisst;
- c) **Edo Albert Müller**, Schachtarbeiter, geb. in Nebra a. U. am 31. 1. 1887, Referent in einem Reserve-Infant-Regiment seit den Kämpfen im Westen in der Zeit vom 5. bis 9. 9. 1914 vermisst.

fämtlich in **Nebra a. U.**, Sr. Quertur, zuletzt wohnhaft gewesen, ihr tot zu erklären.

Die bezeichneten Verstorbenen werden angefordert, sich spätestens in dem auf

Dienstag, den 5. Juni 1917, Vormittags 9 1/2 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 1, anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verstorbenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Nebra a. U., den 11. April 1917.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Sozietätsbeiträge für das 1. Halbjahr 1917 in den

Fluren **Großwangen** und **Kleinwangen** wird

am **Dienstag, den 24. April** er., von **nachmittags 2 1/2 bis 3 1/2 Uhr**

im **Gemeindebegräbniß**,

am **Dienstag, den 24. April** er., von **nachmittags 4 bis 5 Uhr**

in **Kleinwangen** stattfinden.

Zur gegenseitigen Erleichterung bitten wir, bei kleinen Beträgen den Zahresbeitrag auf einmal zu zahlen.

Bei dem großen Mangel an Kleingeld ist erforderlich, daß möglichst alle Beträge, jedenfalls aber die Pfennige abgezählt entrichtet werden.

Artern, den 14. April 1917.

Die Kasse der Anstrukt-Regulierungs-Sozietät.

J. V. G. Wagner.

Musterung des Jahrgangs 1899.

sonne aller derjenigen Wehrpflichtigen, die nach dem 1. Oktober 1916 wegen körperlicher Fehler auf Zeit zurückgestellt sind, Ausgenommen sind nur diejenigen, die die Entscheidung „nicht untauglich“, d. h. 3 Monate über 6 Monate kriegsunbrauchbar“ bei der kürzlich stattgefundenen Nachmusterung der bairern Untauglichen erhalten haben.

Auf Anordnung des stellv. Generalkommandos des 4. Armeekorps in Magdeburg findet die Musterung der vorstehend bezeichneten Wehrpflichtigen im Kreise Quertur in der Zeit vom 18. bis 27. April 1917 nach dem untenstehenden Plane statt.

Es haben zu erscheinen:

1. Alle Wehrpflichtigen des Geburtsjahrganges 1899;
2. Diejenigen Wehrpflichtigen, die nach dem 1. Oktober 1916 wegen körperlicher Fehler auf Zeit zurückgestellt sind unter Berücksichtigung der obigen Ausnahme. Hierunter rechnen auch die Militärführer der Jahrgänge 1897, 1898, 1899 und 1894.

Die unter 2 aufgeführten Wehrpflichtigen erhalten von dem Unterzeichneten oder von dem Bezirkskommando Naumburg a. S. besondere Befehlsbescheide. Der Jahrgang 1899 wird nicht besonders beachtet. Die Ortsbehörden erhalte ich, dafür zu sorgen, daß alle Stellungspflichtigen pünktlich, in reichlichem Besande und vollständig zur Musterung erscheinen.

Der Jahrgang 1899 hat als Personal-Ausweis Smeitens Dienstkarte, Arbeitsbuch, Dienstbuch oder standesamtlichen Geburtschein zur Musterung mitzubringen, dagegen die übrigen Stellungspflichtigen die Militärpapiere oder Musterungsausweise.

Wer die Stellung verläumdet oder unpünktlich erscheint, hat strenge Bestrafung zu gewärtigen.

Für Personen, die krankheitsbedingt werden sind, am Musterungsgescheft teilzunehmen, muß ein ärztliches von der Ortsbehörde beglaubigtes Zeugnis bei der Musterung vorgelegt werden.

Sie bringe dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis und erlaube die Magistrate, Herren Ortsrichter und Ortsvorsteher die Wehrpflichtigen sofort durch ersatzliche Bekanntmachung noch besonders aufzufordern, sich zur Musterung an den angegebenen Orten und Zeiten einzufinden.

Sind nach Stellungspflichtigen durch die Ortsbehörden zur Enttragung in die militärischen Listen zu melden, so erlaube ich, diese Nachträge sofort zu erhalten. (Namen, Geburtsort, Geburtsort, Stand und Religion sind anzugeben; auch sind, außer bei dem Jahrgang 1899, die Militärpapiere mit einzusenden.)

Das Erscheinen der Herren Bürgermeister, Ortsrichter und Ortsvorsteher zur Musterung ist nicht erforderlich.

Quertur, den 13. April 1917.

Der Vorsitzende der Erfahungskommission des Aushebungsbezirks Quertur.

Königlicher Landrat.

von Sydow.

Plan für das Musterungs-Gescheft.

Es haben sich zu stellen:

Am **Mittwoch, den 18. April 1917, vormittags 7 1/2 Uhr**,

im **Nachleben im Gathhof „am Hirsch“**

die Wehrpflichtigen aus: **Kohleben, Wendelstein, Schöneroda, Gilmensdorf, Bottendorf und Siegelroda.**

Am **Dienstag, den 19. April 1917, vormittags 7 1/2 Uhr**,

im **Nachleben im Gathhof „am Preußischen Hof“**

die Wehrpflichtigen aus: **Nebra, Keinsdorf, Jünig, Gigenburg, Preitz, Altenroda, Birkigt, Wipbach, Lieberstädt, Weihenfahrmbach, Gölsby, Kleinerschlädt, Spielberg, Großschädt, Wennungen, Wehendorf, Steigra, Caradorf, Großwangen und Kleinwangen.**

Die Mannschaften aus den nicht besonders aufgeführten Ortsbezirken haben sich mit den Stellungspflichtigen der gleichnamigen Gemeinde zu stellen.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 17. April d. Js. vormittags von 8-12 Uhr erfolgt im Preußischen Hofe hierelbst **Fett- und Fleischmacherei-Ausgabe** und zwar in der Reihenfolge der Straßen wie bisher.

Nebra, den 17. April 1917.

Der Magistrat.

Für meine **Großhandlung** in **landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln**

suche ich überall gegen hohe Provision **tüchtige bei der Landwirtschaft bestens eingeführte**

Beretreter.

Offerten unter **K. D. 3429** an den **Snvalfendbank, Magdeburg.**



Das Doppel-Ei

vermehrt das Eierlegen des Geflügels um das Doppelte!

Kl. Dose = 1 Mk., gr. Dose = 4 Mk. **Apotheke Nebra.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Siebig in Nebra.

Hierzu eine Beilage.

Notiz

zur Bekanntmachung über Höchstpreise für Fleisch und Fleischwaren. In Abänderung der Bekanntmachung des Kreis-Ausschusses vom 22. 3. 16 (Kreisblatt Nr. 63), vom 14. 7. 16 (Kreisblatt Nr. 142) und vom 13. 11. 16 (Kreisblatt Nr. 216) gelten vom 16. April 1917 ab folgende Höchstpreise für Fleisch und Fleischwaren.

Fleischart	H. Suberzitetes Fleisch	
	a) Fäkelfleisch	b) gereinigtes Fleisch
A. Rind		
Fleisch ohne Knochen	2,30	0,45
Fleisch mit Knochen	2,00	0,30
B. Reis		
Kalbsteif jeder Art	1,80	0,20
C. Schaf		
Schaffleisch jeder Art	2,20	0,40
I. Frisches Fleisch		
Gehäutes (ohne Zulass von Rindfleisch)	2,20	0,30
Lende und Schmitz	2,20	0,40
Riester (Kostfleisch)	2,00	0,30
Bauch, Blatt	1,80	0,20
Schmer	2,00	0,30
Kopf	1,00	—
Gelbein (Halsbein)	0,90	—
Spilbein	0,30	—
Alles übrige Fleisch	2,00	0,30
a) mit Knochen	2,20	0,40
b) ohne Knochen	2,00	0,30

Die Abgabe und Entnahme von Häuten, Kopf, Spilbein, Rippen und Schparnmark, sowie Knochen jeder Art auf die Kommunalfleischkarte ist verboten.

Abweichungen im Preise nach unten sind unzulässig; Bruchteile von Pfennigen, die sich beim Verkauf von weniger als 1 Pfund ergeben, dürfen nach oben abgerundet werden.

Quertur, den 3. April 1917.

Bekanntmachung.

Die Menge von Fleisch und Fleischwaren, welche in der Woche vom 16. April bis 22. April auf eine **Reichsheischkarte** entnommen werden darf, ist auf

250 Gramm

festgelegt. Auf Grund der Bekanntmachung vom 21. August 1916 R.-G.-Bl. S. 941 entfallen auf 1/10 Anteil der Fleischkarte an:

Fleisch (Rind-, Hammel-, Schweine- und Kalbfleisch) mit Knochen	25 Gramm
Fleisch ohne Knochen (Fleischwaren aller Art, auch Schinken, Würst, Junge, Seck, Rohstet Fleischkonzerven)	20 Gramm
Wildbrat (Rot-, Damm-, Schwarz- und Rehwild)	50 Gramm

Bei Fleischschlachten erhalten die Verbraucher, sofern das Fleisch für vollwertig befunden ist, auf eine Fleischkarte 300 Gramm (Rind-, Hammel-, Schweine- und Kalbfleisch) mit Knochen oder 240 Gramm ohne Knochen, auf 1/10 Anteil mithin 30 bzw. 24 Gramm.

Die Menge an Fleisch- und Fleischwaren, welche in der gleichen Woche auf eine **Kommunalfleischkarte** entnommen werden darf, ist festgelegt und zwar Fleisch mit Knochen auf

250 Gramm für Erwachsene und 125 Gramm für Kinder unter 6 Jahren.

Fleisch ohne Knochen auf 200 Gramm für Erwachsene und 100 Gramm für Kinder unter 6 Jahren.

Auf Kommunalfleischkarte darf Fleisch aus Fleischschlachten nicht abgegeben werden.

Quertur, den 15. April 1917.

Bekanntmachung.

Da sich herausgestellt hat, daß noch eine erhebliche Anzahl von **Reisebrotmarken** alten Mutters vorhanden ist, so hat das Preußische Landrats-Bezirksamt in Berlin die **Gültigkeitsdauer** für die Marken des alten Mutters bis zum 15. Mai 1917 verlängert.

Mitlin sind noch bis zum 15. Mai 1917 die Marken alten und neuen Mutters nebeneinander in Geltung, vom genannten Tage ab aber nur noch die Marken neuen Mutters.

Quertur, den 7. April 1917.

Bekanntmachung.

Es werden alle die Haushaltungen, welche mit den zulässigen Kartoffelmengen (1/10 Fbd. pro Kopf und Tag) bis **20. Juni d. Js.** eingekauft sind, aufgefordert, sich umgehend bei uns zu melden.

Nach dem 20. d. Mts kann keine Zuteilung mehr erfolgen, da die jetzt noch verfügbaren Bestände dann an den **Kommunalverband** abgefleht sein werden.

Nebra, den 13. April 1917.

Der Magistrat.

Baterländischer Kunstabend

mit **Lichtbildern**,

veranstaltet von Angehörigen des Feldart.-Regiments Nr. 55 zum Festen vermundeter

Krieger und unterstützungsbedürftiger Kriegerfamilien des Feldart.-Regiments Nr. 55

am **Sonntag, den 22. April, abends 7 1/2 Uhr**

im **Saale des Preußischen Hofes.**

Ludwig Richter, ein Hort deutschen Volkstums.

Volkslieder (Doppelquartett und Lautenchor)

werden in den Vortrag eingeschlochten.

Eintrittskarten 1. Platz 1 Mark, 2. Platz 50 Pfg., Galerie 30 Pfg.

sind von Mittwoch ab bei Herrn Kaufmann **Barthel** zu haben.

Todes-Anzeige.

Sonntagabend entschlief nach kurzem schweren Leiden mein

lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

Friedrich Reichmuth.

Nebra, den 16. April 1917.

Im Namen der Hinterbliebenen

H. Reichmuth.

Beerigung, Donnerstag mittag 12 Uhr.

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter,

Frau verw. Tischlermeister

Amalie Sachse

geb. Haase

zugesangenen zahlreichen Beweise der Teilnahme sagen herzlichsten Dank

Nebra, den 16. April 1917.

die trauernden Hinterbliebenen.

Beilage zu Nr. 31 des „Nebräer Anzeiger“.

Nebrä, Mittwoch, den 18. April 1917.

Aufruf zur freiwilligen Abgabe von Speck und Dauerwaren für die Munitionsarbeiter.

Unsere siegreiche Armee braucht, um dem Ansturm der Feinde standhalten und den Krieg bald zu einem glücklichen Ende führen zu können, noch viel mehr Munition wie bisher; deshalb gilt es, die Arbeitskräfte unserer in der Munitionsindustrie tätigen Volksgenossen zu stärken und zu sichern, und dies ist nur möglich, wenn ihnen ausreichende und gute Ernährung geboten wird.

Der Feldmarschall von Hindenburg wendet sich daher an alle Landwirte und Nichtlandwirte, die sonst dazu in der Lage sind, mit der Bitte:

„Gebt für die Munitionsarbeiter freiwillig ab, was Ihr nur irgend entbehren könnt“!

Diesem Rufe folgend ist auch in unserem Kreise eine Hindenburgsammlung eingerichtet.

Alle Ortsbehörden nehmen hierzu Anmeldungen von geräuchertem Speck und sonstigen Fettdauerwaren, welche gegen Bezahlung erbeten werden, entgegen; diese Spenden gelangen alsdann durch Vermittelung der Kreisfettstelle an die Provinzialfettstelle zur Abführung in die Industriebezirke.

Kreiseinwohner, vor allen Ihr Landwirte, helft, daß auch zu dieser fortlaufenden Spende der Kreis Querfurt wie bisher bei allen solchen Gelegenheiten, gern und freudig sein reichliches Teil beibringt. Hilfe tut not, es handelt sich um die Zukunft unseres Vaterlandes!

Wir erwarten, daß von je 50 Pfd. Lebendgewicht eines Schweines, welches bereits geschlachtet ist oder noch geschlachtet werden soll, mindestens 1 Pfd. Speck abgeliefert wird.

Querfurt, den 9. Dezember 1916.

**Der Kreisauschuß
und die Vorsitzenden der landwirtschaftlichen Vereine.**

von Helldorff-Querfurt, Graf von der Schulenburg-Hefler-Biegenburg, Behm-Schloß Querfurt, Foerster-Frenyburg a. U., Löhne-Nemsdorf, Wünsch-Gröst, Loth-Oberreichstädt, Wanzer-St. Ulrich.



Von den Kriegs-Schauplätzen.

Großes Hauptquartier, 13. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Am Nordflügel des Kampffeldes von Arras wurden Anfangserfolge starker englischer Angriffe auf Angres und Givenchy-en-Gohelle durch unsere Gegenstöße wettgemacht. Von der Straße Arras—Gaorelle bis zur Scarpe: Dreimal angreifende feindliche Divisionen wurden verlustreich abgewiesen. Südöstlich von Arras sind mehrere Angriffe, auch von Kavallerie, gescheitert. In den von Peronne auf Cambrai und le Catelet führenden Straßen kleinere Gefechte bei Gouzeaucourt und Hargicourt. Das gestern auf St. Quentin und den südlichen Anschließlinien liegende lebhafteste Feuer dauerte an; es bereitete französische Angriffe vor, die auf beiden Sommerfronten heute früh einsetzten; sie schlugen fehl.

Heeresgruppe Kronprinz.

Der heftige Artilleriekampf längs der Aisne und in der westlichen Champagne dauert in wechselnder Stärke an. Vielfach vorführende Erkundungsabteilungen wurden zurückgewiesen; dabei blieben 100 Franzosen in unserer Hand.

Im Westen verloren die Gegner 13, im Osten 2 Flugzeuge.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 14. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nordöstlich von Arras und an der Scarpe trat gestern eine Kampfpause ein. Weiter südlich, bei Croisilles und Bullecourt griffen die Engländer nach heftiger Feuerbereitung mehrmals vergeblich an. Im Nachstoß brachten unsere Truppen dem Feinde erhebliche Verluste bei. Auf beiden Sommerfronten stießen starke feindliche Kräfte abends wieder gegen unsere Stellungen bei St. Quentin vor. Die Angriffe scheiterten verlustreich; der Gegner ließ drei Offiziere und über 200 Mann gefangen in unserer Hand. Seit dem 7. April werden die inneren Stadtteile von St. Quentin in zunehmender Stärke von feindlicher Artillerie aller Kaliber willkürlich beschossen. Justizpalast, Kathedrale und Rathaus sind bereits schwer beschädigt.

Heeresgruppe Kronprinz.

Von Soissons bis Reims und im Westteil der Champagne bekämpften sich die Artillerien weiter mit äußerster Kraft. Die Franzosen setzen die historischen Bauwerke von Reims durch Aufstellung von Batterien in ihrer Nähe der Gefährdung durch unser Wirkungsfeuer aus. Mehrfach wurden Vorstöße französischer Infanterie zurückgeschlagen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In den Vogesen hielten unsere Stoßtruppen am Plaine-Tal 20 Gefangene aus den feindlichen Gräben. An der ganzen Westfront, vornehmlich in den Kampfabzweigen, herrschte gesteigerte Fliegertätigkeit. Die Gegner verloren durch Luftangriff am 12. April elf, am 13. April 24 Flugzeuge und vier Fesselballone. Ein feindliches Fliegergeschwader wurde über Douai aufgerieben. Die von Rittmeister Freiherr von Richthofen geführte Jagdstaffel schoß allein 14 feindliche Flugzeuge ab, von denen der Führer drei, Leutnant Wolff vier zum Absturz brachte.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An einzelnen Frontstrecken unterteilt die russische

Artillerie lebhaftes Feuer; die Vorfeldtätigkeit blieb gering.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 15. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Dignamiden und südlich von Opren zeitweilig rege Feuerstätigkeit. Auf dem Schlachtfelde von Arras kam es infolge Verschiebung unserer Kampflinie nördlich der Scarpe nur zu kleinen für den Feind verlustreichen Gefechten. Von der Scarpeniederung bis zur Bahn Arras—Cambrai wurde gestern vormittag heftig gekämpft. In dicken Massen griffen englische Divisionen mehrmals an; spät wurden sie unter blutigsten Verlusten zurückgeworfen. Außer seinen großen Opfern büßte der Feind durch Nachstoß unserer Truppen 300 Gefangene und 20 Maschinengewehre ein.

Heeresgruppe Kronprinz.

Von Soissons bis Reims und in der westlichen Champagne tobt die Artillerieheftigkeit weiter. Französisches schweres Flachfeuer zerstörte in Laon mehrere Gebäude.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In wenigen Abzweigen lebhaftes Geschützfeuer. Eigene Unternehmungen an der Nordostfront von Verdun und bei Van de Sapt in den Vogesen brachten Gefangene und Beute.

Im Artois, an der Aisne, in der Campagne und südlich der Vogesen sehr rege Fliegertätigkeit. Engländer, Franzosen und Amerikaner verloren im Luftkampf 17, durch Abschuss von der Erde 4 Flugzeuge, außerdem 2 Fesselballons. Rittmeister Freiherr von Richthofen schoß seinen 44., Leutnant Schäfer seinen 18. und 19. Gegner ab. Aus drei Flugzeuggeschwadern, die gestern Freiburg angriffen, wurden 3 englische Flieger zum Absturz gebracht.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 16. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Nordufer der Scarpe hielt unser Vernichtungsfeuer englische Angriffswellen nieder, so daß der Sturm nicht zur Durchführung kam. Auch nordöstlich von Croisilles brachte unser Feuer einen starken Angriff der Engländer verlustreich zum Scheitern. Nördlich der Straße Arras—Cambrai warf ein Vorstoß unserer Truppen den Feind auf Lagnicourt und Bourfies zurück. In den blutigen Verlusten der dort festenden Australier kommt die Einbuße von 475 Gefangenen und 15 Maschinengewehren, die eingebracht, sowie von 22 Geschützen, die genommen und durch Sprengung unbrauchbar gemacht wurden. Bei St. Quentin nahm das Artilleriefeuer wieder zu.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Diez und Aisne sind gestern durch starkes Feuer vorbereitete Angriffe der Franzosen bei Baugailon und Chireux gescheitert. Von Soissons bis Reims und im Westteil der Champagne hat der Feuerkampf bei stärkstem Einsatz der Artillerie und Minenwerfer angehalten. Nach Scheitern feindlicher Erkundungsvorstöße am 15. 4. ist heute morgen in breiten Abzweigen die Infanterieheftigkeit entbrannt.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In der Lothringer Ebene und der burgundischen Pforte blieben Unternehmungen französischer Sturmtruppen gegen unsere Stellungen ohne jeden Erfolg.

Ein einheitlicher Angriff feindlicher Flieger gegen unsere Fesselballone längs der Aisne war ergebnislos. Die Gegner haben zwischen Soissons und Verdun gestern elf Flugzeuge verloren, deren Mehrzahl Maschinen neuester Bauart (Spads) sind.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im allgemeinen geringe Gefechtsstätigkeit. Nur an der Bahn Kowell—Luck verfeuerte die russische Artillerie etwa 10000 Schuß gegen unsere Stellungen. Vordringende Streifabteilungen wurden abgewiesen. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Berlin, 16. April. Am Sonnabend, den 14. 4., mittags 12 Uhr, griff ein feindliches Flugzeuggeschwader von 12 Flugzeugen die offene Stadt Freiburg im Breisgau an. Der Angriff wurde 5 Uhr nachm. von zwei weiteren Geschwadern mit zusammen 23 Flugzeugen wiederholt. Dem ruhmlosen Ueberfall fielen leider mehrere Menschenleben zum Opfer. 7 Frauen, 3 Männer, 1 Soldat wurden getötet, 17 Frauen, 8 Männer und 2 Kinder verletzt. Die feindlichen Flieger wählten sich als Angriffsziel neben dem neuen Stadttheater vor allem die Institute und Kliniken der Universität. Die Anatomie wurde beträchtlich beschädigt.

Vermischtes.

Dem Lehrer und Künstler Richard Delschig in Nebra ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand mittels Allerhöchsten Erlasses vom 25. März d. Js. der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Nebra, 14. April. In der heutigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde der bisherige Stadtverordneter Krey als Beigeordneter der Stadt Nebra durch den Bürgermeister Pröschold eingeführt und verpflichtet.

Nebra. Im Interesse der Versorgung unserer minderbemittelten Einwohnerschaft mit getragener Kleidung und Schuhwerk ist die Abgabe möglichst jeden entbehrlichen Kleidungsstückes gegen Entgelt oder unentgeltlich dringend erwünscht. Jedes, auch das unbrauchbar erscheinende Stück kann noch nutzbar gemacht werden. Durchaus nicht mehr verwendbare Stücke werden nach Gewicht bezahlt, das Kilo mit 60 Pfg. Schuhwerk, das sehr notwendig gebraucht wird, wird in jeder Verfassung angenommen. Auch eigene getragene Uniformstücke werden angenommen. Annahme- und Ausgabestelle für Nebra und Umgegend ist beim Schneidermeister Franz Horbeck in Nebra.

Am 14. April ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, durch die alle Torffasern (Blattscheiden von Eriophorum), soweit sie mit der Hand gesammelt oder mechanisch ausgefondert sind, gleichviel in welchem Zustand der Verwertung sie sich befinden, beschlagnahmt werden. Trotz der Beschlagnahme bleibt die Veräußerung und Ablieferung der noch nicht aufbereiteten Torffasermengen an bestimmte, in der Bekanntmachung näher bezeichnete Aufbereitungsanstalten und ebenso an besonders ermächtigte Torfwerke oder deren Beauftragte zum Zwecke der Ablieferung an die Aufbereitungsanstalten erlaubt. Die bereits aufbereiteten Torffasern dürfen von den Aufbereitungsanstalten jedoch nur an die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft in Berlin veräußert und abgeliefert werden. Die Aufbereitungsanstalten sind von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich

Preussischen Kriegsministeriums verpflichtet worden, einen festgesetzten Uebernahmepreis für gesammelte Torffasern zu zahlen. Gleichzeitig ist für alle beschlagnahmten Torffasern von mindestens 5 cbm Menge, die nicht spätestens 6 Wochen nach dem Anfmehmen an eine der zugelassenen Aufbereitungsanstalten veräußert worden sind, oder die sich im Bewahrsam einer solchen Aufbereitungsanstalt befinden, eine Meldepflicht eingeführt worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung, die eine größere Anzahl von Einzelbestimmungen enthält, welche für die beteiligten Kreise von Bedeutung sind, ist in den amtlichen Zeitungen veröffentlicht worden und kann bei den Landratsämtern, Kreisdirektionen und Polizeiverwaltungen eingesehen werden.

Der Erzeugerhöchstpreis für Eier wird mit Wirkung vom 16. April 1917 ab auf 22 Pfennig für das Ei festgelegt.

Höchstpreise für Gänschen. In Ansehung der geradezu ans Fabelhafte grenzenden Preise, die in der letzten Zeit im Kreis Calbe für Gänschen verlangt wurden — wie wir feinerzeit berichteten, waren sie schon bis auf 12 Mk. das Stück gestiegen —, hat die Regierung nunmehr Höchstpreise festgelegt, und zwar darf das Stück mit nur 3 Mk. verkauft werden.



Pflanzmaterial
in Obstbäumen jeder Art
empfiehlt **G. Dreßler**, Obstbaumschule,
Spielberg.

Ein gut erhaltener
Rinderwagen
billig zu verkaufen. **Lederberg Nr. 9.**

Kartenbriefe
— ins Feld oder in die Heimat zu senden —
empfiehlt **Buchdruckerei Nebra.**

Feldpostbriefumschläge
hält vorrätig **Buchdruckerei Nebra.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Stiebig in Nebra.

Neurauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

№. 31

Nebr., Mittwoch, 18. April 1917.

30. Jahrgang.

Erste Seite
Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementpreis
vierteljährlich 1,20 M. pränumerando, durch die Post oder andere Boten 1,35 M., durch die Postträger frei ins Haus 1,65 M.

Insertionspreis
für die einmalige Kopierschleife oder deren Raum 15 Pf., bei Wiederholungen 10 Pf., bei Anzeigen von 20 Zeilen 25 Pf.
Anzeige
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Die forderung des Tages.

Das war ein Winter, hart und mitteillos wie der Krieg an unseren Grenzen. Als ob die Natur in der Kampf um Leben oder Sterben hineingerufen worden wäre wie die Menschen. Als ob der Himmel noch eine allerhöchste Prüfung über das deutsche Land gesendet hätte. Als ob Gottes Wille uns verurteilt hätte, wie er sich erweist: „Sehe, ich bin der Herr, der Gott Israel“, darum weigere dich der Bückhina des Almosenhändlers nicht. Denn er verachtet und verachtet, er zerschlägt und seine Hand heilet.“

Und nun drängen die Frühlingstürme durch das Land und hauchen die Säume herüber, alles was da morst und widerstandlos gewesen ist, hegt, fast und brüchig. Das neue Frühjahr beginnt. Der Harrost will leben, was übrig bleibt an Leuten, die trotz aller Elend auf ihn vertrauen nach dem alten Wort: „Hilf dir selbst und die Hilfe Gott.“

Nur um diese geht's! Nur um die Ungerungen und Glaubensfragen dabei. Nur sie sind Deutschlands Helfer. Und das Auge des Vaterlandes wird sie nach dem Siege zu finden wollen und ihnen ihre Ernte lohnen, wie es voller Verdienstung auf die Tausende niederfallen wird, die im gemeinen Erbe nur an die eigene jammervolle Person denken oder gar die Vorkämpfer, um den Nachbar zu bewachen. Und für diese Geduldlichkeit rückt der Tag der Abrechnung näher, und der deutsche Feind durch die Hände strafen wird, und sie werden und zerschellen. Die Feigen aber und die Fäulen, die die anderen für sich arbeiten lassen und sich doch zu lebende an die Strepfen drängen, sie sind heute die gleichen Schädlinge wie die Wintertauger, die aus dem Glend ihres Volkes die letzten Säfte ziehen.

Nein, um diese geht es nicht! Und zeigt uns der furchtbare Krieg wieder erkrankten Menschen auch genug, so geht er, gut, gleich, auch die Süchtigen und die Lasterer, die voll Glück beschließen können, wenn die Männer heimkehren aus den grauenhaften Schlachten und Genbrühen und die alte Niederlage stellen. Das hat er getan, während wir kühnen, frohen, kühnen, kämpfen und siegen.“

Wenn die Männer heimkehren...! Denn um die Frauen geht es heute dabei, um die Frauen, die die Arbeit der Männer aufnehmen und Holz und Feuertag die Gelegenheiten greifen, ihre Gleichberechtigung zu zeigen. Aber von den Frauen und Mädchen will vor Erstem Besondere treten, wenn die Männer heimkehren und ihre Frauen stellen? Es ist kein Platz mehr auf der deutschen Erde für die Spielereien Frauen und die vielen, die sich des Mißens wegen ein Arbeits- oder ein Wohlstandsleid überlegen, um darin zu leben! Toben sie, meckernde, raffische, schamlose Frauen, drauß das Vaterland — und es fordert sie!

Der Winter ist gegangen. Frost und Ader, vom Frost bereit, wartet auf seine Bestellung. Hände her! Hunderttausende von Händen Brot und Granaten ist die Lösung! Die Städte schaffen die Munition, das Land das Brot. Will Deutschland sein Recht auf sein Leben behalten, so muß ein einziger Arbeiter sein amüßigen Stadt und Land, zwischen Brot und Granaten. Nicht ein Arbeiter ein Ehre und Freude. Ein Arbeiter um den Dant der Männer, die einmal heimkehren.

Es ist nötig, auch immer wieder mit England Ausbringungsbilanzen anzustellen oder mit dem künftigen Verrechnungsplanen aller unserer Feinde ringen? Wir zweifeln nicht, daß es bis heute noch nicht vom selbst wissen, daß es um Leben oder Sterben geht. Nicht nur um ein — um eure Kinder und Enkel, die euch verlassen werden, raffte sich jetzt nicht her Letzte auf mit seiner letzten Kraft, damit der Krieg gewonnen wird! Und trefft ihr Schlafes und Schlappes, Schwäches, Fresser und Selbstmörder, so tut die verdammte deutsche Geschicklichkeit euch ab und mordet die Guten und Offiziere an den Pranger für jetzt und die Zeit — in der die Männer heimkehren.

Hände her, ihr Frauen! Hunderttausende von Händen für die Ader und Felder, für das Brot! Wartet nicht, ob man euch Hilfe schickt. Es muß ohne Hilfe gehen, und es wird! Die Hände ist da, in der ihr seht, denn, das deutsche Frauen und noch müßige Arbeiter sind! Tausende eurer Brüder dienen in den Städten und verrichten Arbeiten, die die Frauen der Städte in dieser harten Deutschlandzeit selbst verrichten können. Sie sollt ihr heimberufen! An den heimlichen Pfug, an die Acker, an die Gemüsegärten, in die Obstbäume. Nutzt sie zu

ihrer Pflicht, Brot aus dem Ader zu schaffen. Brot ist not, Brot für den Sieg!

Und nun an die Arbeit, auf die Ader! Und wenn ihr müde zum Unten werdet, nehmt euren Willen, schmeißt die Müdigkeit ab, denkt an die Männer, die Ehne, die Brüder im Kampfe, die auch nicht müde werden, euch und die Ader vor der Verwüstung zu schützen. Wer in dieser, der schwersten Zeit, nicht in Wahrheit eine deutsche Frau, die Helferin des Mannes, so sein vermag, auf sie wird wie auf leuchtende Dienerin und hirtlose Wippen mit Fingern gewiesen werden — wenn die Männer heimkehren.

Formal, deutsche Frauen! Jetzt eure Kraft und euren Stolz, steht auf die Ader, schafft Brot! Deutschland steht auf euch, Formals!! D. K.

Verchiedene Kriegsnachrichten.

Erfolg des U-Boots-Krieges.

Nachdem im Februar, seit dem Beginn des unbeschränkten U-Boots-Krieges, 781.000 Tonnen Schiffraum zerstört worden waren, hat der März nach der vollständigen Bekanntmachung des Militärallages, einschließlich der ungenutzten Kreuzer zum Vier gefallenen rund 801.000 Tonnen eine Ausbeute von 861.000 Tonnen erbracht. Damit ist, wenn man von den noch ausstehenden Meldungen aus Ende März absieht, der Weltschiffraum um rund 1.640.000 Tonnen vermindert worden. Mindestens 1 Million entfällt davon auf die englische Handelsflotte. Um sich klar zu machen, was diese Ziffern bedeuten, muß man berücksichtigen, daß den Engländern für ihren Güterverkehr, nach Abzug des immer noch steigenden militärischen Bedarfs an Schiffen, nur noch wenig mehr als 1,5 Millionen Tonnagen an 1. Februar zur Verfügung standen. Davon haben sie also in den beiden ersten Monaten des unbeschränkten U-Boots-Krieges bereits ein rundes Siebentel einbüßt. Der Schiffraum, der den englischen Seeverkehr des Monats Januar betrug, kann auf Grund der englischen statistischen Zahlen mit knapp 9/10 Millionen Tonnagen angenommen werden. Davon machte die Seelaufbewehrung der Monate Februar und März etwa 17% aus. Rechnet man dazu den Verlust an neutralen Schiffraum, der dem Seeverkehr aus begründeten Gründen fern blieb, und nur mit einer weiteren Million und damit nicht unerheblich unterhalb der Grenze des Wahrscheinlichen, so beträgt die verhängnisvolle Wirkung auf den englischen Seeverkehr und damit auf die englische Wirtschaft. Angesichts dieser mitunteren Zahlen zerfällt der Trost, den die Engländer sich selbst mit ihren unbeschränkten Regiererschaft der Nation der verurteilten Schiffe und des Seeverkehrs heben, in nichts. — Gerecht ist dabei die Feststellung anderer Admirale, daß wir in den ersten beiden Monaten des gleichen Zeitraums geschlagen sind.

Wichtiges.

Nach der neuen hat der Bierverbrauch 1917 im Osten hellens verloren, zeugt im Westen gefälligst der hohen der Bierverbrauch 1917 in der So erklärte Bon nach, daß England die Führung in den einzigen Trost die immer der Fall Billings, ob er d verhofft erwartete, und mit der den kommenden werden können.

Ausländische.

Das russische bald in Aussicht einen Anschlag auf Welt dann lange den Friedensbesuchen wurde vor den werden wieder. — Gliaz-Los Belegen wird eigenes Heer bereit werden selbständig bleibt aber ohne

heißlich. Amerikaner kommt unter ständige Verarmung. Die Ardennen bleiben den Türken.

Dazu wird noch bekannt, daß die russischen republikanischen Sozialisten und der Soldatenverband eine Entschleunigung gefordert haben, wonach der Krieg mit Deutschland in dem den Jugoslawen auf ihren müßig, in dem Deutschland die Überzeugung haben werde, daß Deutschland die Reaktion in Ausland nicht unterliege. Jedenfalls müßte die russische Regierung die Entente schon heute verhandeln, daß Ausland geneigt sei, einen ehrenvollen Frieden zu schließen.

Lloyd Georges Weltspiegel.

Herr Lloyd George hat seinem Nebenbuhler wieder einmal die Jagel stieben lassen. Es war eine Frühlingstede im Londoner amerikanischen Klub in dem das Eintreten Amerikas in den Weltkrieg mit einem kalten Schluß „Old Port“ begangen wurde. Da darf es schließlich nicht wundernehmen, wenn Lloyd Georges historische Weisheiten, die er politisch verpackte, manchmal bedenklich an eine politische Wiederbe erinnern. Er erklärte Amerikas anfängliche Ungehörigkeit über den Charakter des Krieges in Europa folgendermaßen: „In Amerika denken vermutlich manns, daß die Könige wieder ihre alten Streiche angefaßt hätten.“ Jetzt habe man dort begriffen, daß es ein Kampf sei für die Freiheit der Welt. In Amerika — so dozieren hier londerbare Geschichtspraktiker — wählte man natürlich ein fängliches Ziel, was wir von der Militärfolge in Preußen ertragen hätten. Preußen ist aber keine Demokratie. Der Kaiser glaubte, daß nach dem Siege eine Demokratie sein würde und ich glaube, daß er recht hat. Aber Preußen ist nicht zur Demokratie, es ist nicht einmal ein Staat. Preußen ist eine Arme, es hat eine große, sehr entsetzliche Industrie, es hat ein großes Unterrichtssystem, es hat eine Unberührt, es entwickelt seine Wissenschaften, aber das alles ist dem überherrschenden Gedanken eines allmächtigen Heeres untergeordnet, dem die Welt sich unterwerfen soll. Preußen ist die Seele des Reichs Deutschlands, es ist nur der Geist, es ist keine Seele, das in unserer Zeit drei Eroberungskriege führte. Der unaufrichtigste Schritt seiner Regionen auf den Paradiesbäumen Preußens liegt den Preußen zu Kopf. Der Kaiser wurde trunken bei seiner Truppenjahre im großen Stil. Er wollte der Welt ein neues Geleit verordnen, unterwerfen soll. Preußen ist die Seele des Reichs, das heute beunruhigt und beängstigt. Es würde was das alles bedeutet, aber nicht, wenn die Bedrohungen der Druck, worunter Europa 50 Jahre leidet.“

Dann bemerkte er das arme, stielbende Frankreich, dem der Krieg von Deutschland-Preußen aufgetragen worden sei, das schlechteste an zu durchsetzen, ohne warnungsfroh. Bürger mordete, Krieg und Auslands ein Kampf für die sich ebenso sehr darin, in die Qualität an der Gerabarten der Engländer fest Amerika hatte Englos gewinnen. Es gemacht und Eng geteiert, um selbst aber als über neue er sich darüber, ten habe, sich mit über den Frieden ge gewöhnlich auch und mit dem ganz ganz konnte er keine doch nicht unter: Stelle. Der Weg den Sieg wird in ernalts Schritte und ein Amerika ge es hat jetzt bereits laufend Schiffe von se, Fahrt aber den len.“ Und weiter schnell kommen müße, in aufgehoben, so abe eine Katastrophe Schmelzen her gut weiß, daß Eng U-Boote reiten

Deutschlands Luftschutz.

Unser Feinde haben sich bei Ausbruch des Krieges der Forderung hingeeben, daß sie inolge ihrer starken Fliegerabteilung auf Deutschland und seine großen Industriegebiete verherende Luftangriffe würden. Unternehmen können durch die Deutschen Luftschiffen abgehoben von den Verwaltungen der Städte — völlig lahmgelegt werden würde. Frankreich verfügte damals bekanntlich über eine Fliegerabteilung, die inolge der französischen Metallumwelt in der Welt ein großes Ansehen genos und als den Fliegerabteilungen aller anderen Staaten, besonders Deutschlands, überlegen galt. Erst der Frieden hat erwiesen, daß Deutsch land auch in der Luft daran ist.

Tatsächlich sind feindliche Fliegerangriffe auf die deutsche Heimat nur in sehr geringer Anzahl zu verzeichnen, und der Schaden, den die feindlichen Flieger bisher angerichtet haben, ist nicht groß und militärisch gleich Null. Die herbeizurückenden Ergebnisse kommen nur durch die vorläufigen Maßnahmen gegen die Schiffe Deutschlands gegen Luftangriffe getroffen worden sind.

Diese Maßnahmen zerfallen in drei Sonderabteilungen; nämlich in Luftwache- und Nachrichtendienst und Abwehrmaßnahmen. Zur Abwehr dienen einerseits die Abwehrstellungen, durch die die feindlichen Flieger vom Boden aus bekämpft werden. Sie befinden sich an allen wichtigen Punkten unserer ganzen Heimat und haben infolge der hervorragenden Ergebnisse gegeligt. Neben diesen Abwehrstellungen sind auch Fliegerformationen tätig, die der Bekämpfung der feindlichen Flieger in der Heimat dienen und ständig in Bereitschaft sind, um zum Schutze des Vaterlandes auszugehen. Über eigene Streit hat keine eigenen Fliegerabteilungen, die schnell und über allmächtig werden können, um ihre Schutzbefehl zu übernehmen.

Die Wirksamkeit dieser Abwehrmaßnahmen wird durch den vorläufigen Nachrichten dienst ermöglicht. Der Telegraph spielt dabei natürlich eine Hauptrolle und ermöglicht es, sich von der Front aus sofort auf schnellsten Wege mit der Heimat zu verbinden, wenn ein feindlicher Fliegerangriff droht. Die Luftwachen ergötzen diesen Nachrichten dienst in der ausgedehntesten Weise. Sie sind an wichtigen Beobachtungspunkten aufgestellt und verrichten ihren Dienst mit größter Sorgfältigkeit. Es ist selbstverständlich, daß alle Maßnahmen getroffen werden sind, um den beliebigen feindlichen Fliegerangriffen zur Nachtzeit begegnen zu können. Die Luftwache dienen Schutzwärter und andere Einrichtungen aller Art, welche sich allen Bedenken in entgegen der Anzahl befinden. Wir erwarten aus allen diesen Angaben, daß unsere Flieger nicht nur im Falle London auch in der Heimat Dienste von ungeheurem Bedeutung leisten, da sie unsere wichtigsten Kriegsindustrien zu schützen berufen sind.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Die in der ausländischen Presse immer wieder auftauchenden Gerüchte von einer Gertrankung allerer Weltkriegs sind enthalten nach einer amtlichen Erklärung jedweder Grundlage.

* Der neue päpstliche Nuntius in München Monsignore Aleria, Erzbischof von Sardi, ist 55 Jahre alt nach einer amtlichen auf verlaunten Windumoperation an einem Anfall von Herzschwäche verstorben. Der Nuntius war erst am 23. Januar dieses Jahres nach München gekommen.

* Aus Kreisen, die Führung mit dem Kaiser haben, veranlaßt, daß die Veranlassung der Aufhebung des Feuertingegesetzes in allernächster Zeit bevorsteht.

* Auch das Hamburgische Wahlrecht soll einer Reform unterzogen werden. Wie veranlaßt, ist schon seit Monaten im Wissen und Zustimmung des Senats ein Auswurf der Bürgerfähigkeit, in dem sämtliche Funktionen von rechts und links vertrieben waren, ein. Es hat jetzt bereits begonnen, am Werke, um die notwendige Reform vorzunehmen. Es steht bereits fest, daß die Aufhebung des Majestätsverlechts kommen wird.

Österreich-Ungarn.

* Der an Stelle des zurückgetretenen Kriegsministers Strodtman zum gemeinsamen Kriegsminister ernannte General der Infanterie Loeger Steiner von Steinbrunn hat sich besonders in den Schlachten in Polen und am Pienco ausgezeichnet. Theoretischer

